



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

## Rückkehrhilfe konkret

### Irak, Suleymaniah

Herr R. hat sich im August 2015 dazu entschieden, freiwillig in sein Heimatland Irak zurückzukehren.



Das SEM (Staatssekretariat für Migration) hat ihm eine Rückkehrhilfe von 3000 CHF für seinen beruflichen Wiedereinstieg nach der Rückkehr zugesprochen und IOM damit beauftragt, sein Reintegrationsprojekt vor Ort umzusetzen.

IOM Irak hat nach der Rückkehr seine Pläne mit ihm diskutiert. Ursprünglich hatte Herr R. geplant, eine Spielzeugladen zu eröffnen. Nach seiner Rückkehr hat er seine Ideen nochmals mit seiner Familie und IOM diskutiert und sich dazu entschlossen, doch ein kleines Sportgeschäft zu

eröffnen. IOM Irak hat ihm geholfen, einen neuen Businessplan auszuarbeiten und das nötige Material einzukaufen.

IOM Irak hat ihn im Mai 2016 in seinem Geschäft besucht um über seine Situation zu diskutieren. Herr R. hat IOM erklärt, dass er seine Zukunft im Irak sieht und dass trotz der wirtschaftlichen und politischen schwierigen Situation er zumindest seinen Lebensunterhalt finanzieren kann. Er hat IOM Folgendes gesagt:

*“Before I went abroad I felt that life there was easier than here, but now I understand that life needs challenging experiences and hard work everywhere. Now I want to live among my relatives and friends.”*



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.

SEM/IOM, August 2016

